© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

NATURKUNDE-CHRONIK DER STADT LINZ: 1972

VORBEMERKUNG

Der Zweck einer jährlich vorgelegten Chronik über das abgelaufene Vorjahr, die Art der Berichterstattung samt den Informationsquellen und die Erläuterung des Verzeichnisses der Sammel- und Stichwörter (Index) wurden in der Naturkunde-Chronik 1971 skizziert (Sigel: Nk-Chr 71).*)
Die Berichte und Texte der Dienststellen und Gewährspersonen sowie die bezogenen Pressemeldungen „sind im Stadtmuseum archivmäßig verwahrt und können bei Bedarf eingesehen werden".

ABWÄSSER

Kanalbauten

Im Berichtsjahr wurden im Stadtgebiet Kanäle mit einer Gesamtlänge von 6984 Metern gebaut. Damit hat das Linzer Kanalnetz eine Länge von 361.041 Metern erreicht. Die wesentlichsten Bauvorhaben im Jahre 1972: Hauptsammler Urfahr (s. Nk-Chr 71): Dieser Kanal ist mit Jahresende bis auf den letzten Abschnitt von zirka 200 Metern Länge, der die Abzweigung zum geplanten Donaudüker (s. dort) und das Ausmündungsbauwerk in den Pleschinger Arm enthält, fertiggestellt. Bei den 1972 gebauten 250 Metern des Kanals handelt es sich hauptsächlich um Baulücken, die infolge von Rücksichtnahme auf andere Bauvorhaben (Umleitung der Hauptwasserleitung zur Ozonisierungsanlage, Ausmündung des Haselbaches in die Donau oberhalb des Hauses Neunteufel u. dgl.) nicht früher geschlossen werden konnten. — Donaudükerstollen: Die Überleitung der Abwässer aus dem Stadtteil Urfahr nach Linz ist in einem Stollen, der in zirka 20 bis 30 Metern Tiefe die Donau quert, vorgesehen. Im Jahre 1972 wurden die Vorarbeiten für den Donaudüker in Angriff genommen. Eine Aufschließungsbohrung am linken Donauufer bis in eine Tiefe von 27 Metern unter Gelände wurde im Juni durchgeführt. Die Bohrung zeigte so günstige Ergebnisse, daß weitere Aufschließungsarbeiten im geplanten Querungsbereich gerechtfertigt erschienen. Im November erfolgten Messungen im Zuge der geophysikalischen Untersuchungen. Dabei wirkte sich der relativ hohe Wasserstand der Donau zu diesem Zeitpunkt ungünstig aus. Eine zeitliche Verschiebung der Messungen war jedoch wegen der bereits Wochen vorher beantragten Schiffahrtsperre nicht möglich. — Harbachsammler: Wegen der Ausbildung des Knotens Urfahr im Anschluß an die Zweite Linzer Donaustraßenbrücke war es notwendig, den Harbachsammler (Ortbetonkanal von 140/210 cm Lichtweite) um ungefähr 150 Meter bis etwa Prunbauerstraße Nr. 20 zu verlängern. — Hausleitnerweg (s. Nk-Chr 71): Der Kanal im Hausleitnerweg wurde mit dem Bau der letzten 400 Meter (Profil 80/120 cm bzw. 58/116 cm) fertiggestellt. Die Wohnanlagen der WAG im Raume Glimpfingerstraße - Müller-Guttenbrunn-Straße,

*) Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1972, 18. Band, S. 157 — 187, besonders S. 157 und S. 184.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die im Jahre 1973 bezogen werden sollen, wurden bereits an den neuen Kanal angeschlossen. — Traunau-Siedlung (s. Nk-Chr 71): Gebaut wurden 550 Meter Ortbetonkanal (Profil 58/116). Schwierig gestalten sich die Arbeiten bei der Querung der Wiener Bundesstraße an der Abzweigung des Traunauweges da der Kanal an dieser Stelle sieben Meter unter Geländeoberfläche im Grundwasser herzustellen war. — Pichling: 160 Meter Ortbetonkanal (Profil 58/116 cm) und rund 700 Meter Rohrkanal (⌀ 30 cm) wurden hergestellt. Spezielle Schwierigkeiten bereitete die Herstellung des Ortbetonkanals in einer Unterführung der Westbahn (Traundorfer Straße). Zur Erhöhung der Standsicherheit des Durchlasses (lichte Breite 3,80 Meter, Länge etwas über acht Meter), dessen Fundamente auf wasserführenden Schotterschichten ruhen, mußten Bodenverbesserungsarbeiten durchgeführt werden. — Ödmühlweg: Ein Steilhang (Nähe Gasthaus Jäger im Tal im Haselgraben, größtenteils verbaut, Felsboden) wurde aufgeschlossen. Gleichzeitig mit der Kanalherstellung wurde auch die Wasserleitung verlegt. — Leitenbauerstraße — Hasbergersteig: Zur Aufschließung eines für Villenverbauung vorgesehenen Berghanges wurden insgesamt 450 Meter Rohre (⌀ 30 cm) in ähnlichem Boden wie am Ödmühlweg verlegt.

AUSSTELLUNGEN

Bienen

Die Biene. Oktober 1972, Allgemeine Sparkasse Linz (Hauptanstalt).

Felsbilder

Felsbilder in Österreich. Oktober 1971/Jänner 1972, OÖ. Landesmuseum.

Gesundheitsinformation

Herz-Informationsschau. Mai 1972, Allgemeine Sparkasse Linz (Hauptanstalt).

Grünflächen

Öffentliche Grünflächen in Linz. Jänner/Februar 1972, Volkshochschule Linz.

Meteoriten

Anläßlich des vor 40 Jahren (5. November 1932) niedergegangenen Meteorsteins von Prambachkirchen wurde am 24. Oktober 1972 im 1. Stock des OÖ. Landesmuseums eine Meteoritenschau eröffnet. Neben dem Stein von Prambachkirchen wurden auch Teile des schon 1768 bei Mauerkirchen gefallenen gezeigt und mit Meteoriten-Fällen zusammenhängende Erscheinungen dargestellt.

Joseph Ressel

Joseph Ressel, sein Leben und Werk. November 1971/Jänner 1972, OÖ. Landesmuseum.

DONAU

Brücke = Zweite Linzer Donaustraßenbrücke

Am 16. Dezember 1972 wurde die Zweite Linzer Donaustraßenbrücke offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Zwei Autobahnspuren verbinden seither die Westeinfahrt über die Ostumfahrung oder Mühlkreisautobahn mit dem stark expandierenden Stadtteil Urfahr.

Die Vorbereitungsarbeiten der Stadt hatten bereits vor 16 Jahren begonnen, als am 9. November 1956 der Linzer Gemeinderat den ersten Generalverkehrsplan für die

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Stadt – und auch den ersten in ganz Österreich – beschlossen hatte. Die Konzeption sah als wichtigstes Teilstück die Schaffung eines Autobahnzubringers bis zum Verkehrsgelenk am Niedernharter Plateau vor, mit anschließender Gabelung in eine sogenannte Ostumfahrung und eine Westumfahrung. Die Ostumfahrung sollte – nach den damaligen Vorstellungen – bis zu einer vierspurigen Donaubrücke mit einer Verkehrsverbindung in die Freistädter Straße und in die Leonfeldner Straße durchlaufen. Die Westumfahrung, ebenfalls am Niedernharter Plateau beginnend, sollte mit einem Straßentunnel durch den Römerberg und einer möglicherweise späteren Fortsetzung über die Donau mit einer Umfahrungsstraße in Urfahr ihren baumäßigen Abschluß finden.

Nach Fertigstellung der Projektierung der Ostumfahrung und der Lagefixierung der zweiten Donaubrücke begann die Stadt sogleich mit der Freimachung der notwendigen Grundstücke am südlichen Brückenkopf. Gleichzeitig wurden umfangreiche Bodenuntersuchungen durchgeführt. Unterwasserbohrungen erbrachten sehr gute Bodenverhältnisse, so daß die Rampenschüttung zwischen Hafenstraße und Donau ohne Zeitverzögerung in Angriff genommen werden konnte.

Technische Details der Brücke wurden bereits in der Naturkunde-Chronik 1971 gegeben. Einige zusätzliche Angaben: Die Breite der Brücke beträgt 34,86 Meter und bietet Platz für sechs Fahrspuren und zwei Gehwege. Der Pylon über dem Hauptpfeiler ist nicht, wie 1971 angegeben, etwa 70 sondern 65 Meter hoch. Auf dem Kunststofflager im Strompfeiler lasten 11.400 Tonnen. Das gesamte Stahlgewicht der Brücke beträgt 6300 Tonnen, die Seile wiegen zusammen 530 Tonnen. Die Baukosten einschließlich der Vorbauten werden mit 258 Millionen Schilling ausgewiesen.

Brückenleitungssystem

Diese Materie ist unter dem Sammelwort WASSERVERSORGUNG ausgewiesen, s. dort.

Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering

Das Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering wurde im Trockenen gebaut, wodurch die hohen Kosten für die Umspundung und die Wasserhaltung wegfielen. Ende Oktober erfolgte die Umlegung der Donau in das neu geschaffene Flußbett. Dazu mußte das alte Flußbett mit einem Wall aus Steinen, Kies und Beton quer zur Strömung abgeriegelt werden. Wegen der für das Vorhaben äußerst günstigen Wasserstände blieb dieses wichtige Ereignis von der Öffentlichkeit fast unbemerkt. Das alte Donaubett wurde als Altarm für Sport- und Erholungszwecke erhalten. Für die oberösterreichischen Wassersportler besteht die berechtigte Hoffnung, daß durch das Zusammenwirken sämtlicher beteiligten Stellen eine den internationalen Bestimmungen entsprechende Regattastrecke eingerichtet wird, die dann die einzige in Österreich sein würde.

Am 23. Oktober wurde die Schleusenanlage des neuen Donaukraftwerkes Ottensheim-Wilhering offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Die gesamte Anlage besteht aus zwei jeweils 24 Meter breiten und 230 Meter langen Schleusenkammern, von denen jede einen ganzen Schleppzug aufnehmen kann. Die Wassertiefe in den Schleusenkammern entspricht bereits den Normen für den zukünftigen Rhein-Main-Donau-Kanal. Etwa 460.000 Kubikmeter Beton wurden für die Schleusenanlage verbaut. Sobald im Kraftwerk mit dem Aufstau begonnen wird, wird auch das größte Schiffahrtshindernis in der Donau, das Aschacher und das Brandstätter Kachlet, endgültig entschärft sein. Die Unterwassereintiefung zur Erhöhung des Wirkungsgrades der Turbinen wurde im Herbst begonnen und wird voraussichtlich bis Frühjahr 1974 dauern. Mit sämtlichen Großbaggern, die sich auf der österreichischen Donau befinden, werden etwa zwei Millionen Kubikmeter Schotter aus dem Flußbett entfernt werden müssen (vom Orte des Kraftwerkes selbst stromabwärts bis etwa auf die Höhe der Kirche in Puchenau).

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weiters sind 80.000 Kubikmeter Fels zu entfernen, eine Arbeit, die von einer bundesdeutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt wird; die notwendigen Geräte müssen vom Rhein hertransportiert werden.

Hafen

Im Hinblick auf die absehbare Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals baute Linz seinen Hafen in den letzten Jahren großzügig aus. Modernste Anlagen machen den Linzer Hafen zu einem bedeutenden Umschlagplatz. Obwohl der Wasserumschlag im Handelshafenbereich wenig zufriedenstellte, da der Wasserweg nicht im wünschenswerten Ausmaß in Anspruch genommen wurde, konnte nun im Jahre 1972 der Linzer Hafen dennoch eine Leistungssteigerung erzielen. Der Umschlag im Tankhafen ist mit 831.662,9 Tonnen 1970 gegenüber 721.907,2 Tonnen im Jahr 1971 um nahezu 100.000 Tonnen angestiegen, das sind 13,7 Prozent. Die tonnagemäßige Entwicklung des Hafens Linz im Jahre 1972 stellt sich global wie folgt dar: Reiner Wasserumschlag: 1,156.524,4 Tonnen; Lagerbewegung: 101.000,7 Tonnen; Bahnverkehr der Hafenmitbenützer: 524.076,0 Tonnen. Insgesamt 1,781.601,1 Tonnen.

Hochwasserschutzdamm Urfahr-Plesching

Im Zuge des Ausbaues des Hochwasserschutzdammes Urfahr-Plesching (s. Nk-Chr 71) konnten 1972 einige größere Vorhaben durchgeführt werden. Bereits im Februar war das Einlaufbauwerk für den Haselbach in das Sammelgerinne und das Sammelgerinne selbst bis zur Kreuzung mit dem Haselbach fertiggestellt. Im Verlauf des Jahres wurde das Sammelgerinne noch weitere 800 Meter bis zum Kilometer 2,1 (zirka 200 Meter unterhalb der Ozonanlage des Wasserwerkes Plesching) geführt. Ab Kilometer 2,1 war es möglich, in einem bereits bestehenden Graben durch kleinere Baggerungen eine Verbindung zum Pleschinger Arm herzustellen und so eine provisorische Vorflut zu schaffen.

Im November konnte bei der alten Haselbachkreuzung der Durchstich, der die Ableitung der drei westlichen Bäche Dießenleitenbach, Höllmühlbach und Haselbach bewirkt, erfolgen; vorher waren die drei Bäche gemeinsam im alten Haselbachbett beim ehemaligen Petroleumhafen zur Donau geführt worden. Unterhalb der Einmündung des Haselbaches war das Profil des Sammelgerinnes um zwei Meter auf eine Sohlenbreite von sechs Metern erweitert worden. Die Sohle wurde nicht mehr gepflastert, sondern als Befestigung wurde eine 30 Zentimeter starke Grobschotterschichte eingebracht. Die etwa einen Meter hohe Ufersicherung wurde in diesem Abschnitt durch die Schlichtung schwerer Wasserbausteine (Naturnaher Wasserbau) bewerkstelligt. — Der Bau des Gegendammes, hauptsächlich mit schottrigem Aushubmaterial des Sammelgerinnes, schritt 1972 ebensoweit fort wie der des Sammelgerinnes. Die Pleschinger Straße wurde nächst der Ozonanlage mittels einer 12,5 Meter breiten Brücke über das Sammelgerinne geführt, so daß die Zufahrt in das Gebiet der Pleschinger Au wiederhergestellt ist. Die an den Pleschinger See anschließenden Augräben wurden mit sandigem Material aus dem Baggersee ausgefüllt und in Grünflächen umgestaltet. Durch diese Maßnahme konnten die Auflagen der Wasserrechtsbehörde bezüglich Rekultivierung des Augebietes erfüllt werden.

Hochwasserschutzdamm Weikerl-Schwaigau

Die wasserrechtliche Genehmigung für den Bau des Hochwasserschutzdammes Weikerl-Schwaigau wurde bisher nur bis etwa 300 Meter vor der Gemeindegrenze (= Endpunkt der Bautätigkeit von 1971) erteilt, da der Großmodellversuch für das Kraftwerk Mauthausen noch nicht abgeschlossen ist. Im Berichtsjahr konnten daher nur kleinere Ergänzungsarbeiten im zuletzt fertiggestellten Teilstück durchgeführt werden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Modellversuch zum Hochwasser 1954

Am 6. Dezember 1972 fand im Versuchsgelände der Donaukraftwerke-AG. in Ybbs-Persenbeug eine Vorführung über den Ablauf des Katastrophenhochwassers 1954 am aufgebauten Großmodell der Donau, Raum Linz-Mauthausen (s. Nk-Chr 71) statt. Vertreter der Ministerien, der Länder Nieder- und Oberösterreich, der betroffenen Gemeinden und der VÖEST nahmen teil.

Im Modell, das den Naturzustand der Donaustrecke zwischen Linz und Mauthausen darstellt, wurden alle in der vergangenen Zeit wasserrechtlich bewilligten Baumaßnahmen eingebaut, nämlich Dämme, sonstige Bauten und vor allem die Hafenanlage von Enns mit aufgeschüttetem Industrieansiedlungsgebiet und der Hafen Ennsdorf (NÖ) am rechten Ennsufer. Unberücksichtigt blieben das noch fehlende 300 Meter lange Endstück des Weikerl-Schwaigau-Dammes, der Hochwasserschutzdamm von Asten, die neue Trasse der Bundesstraße B 3 am linken Donauufer zwischen Sankt Georgen und Steyregg sowie der Einbau des künftigen Kraftwerkes Mauthausen-Abwinden mit seinen Nebenanlagen.

Der Versuch über den Abfluß des Hochwassers 1954 verlief im Linzer Bereich im Rahmen der seit dem Jahre 1956 errichteten Dämme klaglos. Es zeigten sich lediglich die schon beim letzten Modellversuch aufgetretenen Mängel am Tankhafen-Schutzdamm, der im mittleren und unteren Bereich (das ist abwärts der Dammüberfahrt in Fortsetzung der Pummererstraße) beim Höchstwasserstand leicht überströmt wurde. Als Ursache dafür ist der Einbau eines besonders dichten Auwaldes (Zustand 1954) im Inundationsgebiet vor dem Damm anzusehen, wodurch es auch im Jahre 1954 zum Dammbruch kam. Die inzwischen erfolgte Streifenrodung für den noch zu errichtenden Segelflugplatz ist hier noch nicht berücksichtigt worden. Die höhenmäßige Angleichung der Hafendämme (Hochwässer von 500jährlicher Häufigkeit) wird durch die Stadt Linz erst nach der Fertigstellung des Pleschinger Dammes erfolgen können. Zu diesem künftigen Zeitpunkt werden auch noch die zu erwartenden Einflüsse der Kraftwerkserrichtung Berücksichtigung finden können.

Im Gebiet Weikerl-Schwaigau war zu ersehen, daß die Überströmung des Dammes bei Wasserständen über 25jährlicher Häufigkeit nach dem Projekt und den hydraulischen Vorberechnungen erfolgte. Das Bestehen des Weikerl-Schwaigau-Dammes zeigte jedoch bereits eine merkbare Ablenkung der Hauptströmung von den Gebieten Schwaigau und Asten (auch bei größeren Hochwässern). Das Industrieansiedlungsgebiet in Enns war hochwasserfrei ausgewiesen und seine donauseitige Begrenzung als Damm dargestellt. Die starken Strömungsverhältnisse im Hafenbereich waren deutlich sichtbar, wobei insbesondere ein jäher Abfall des Wasserspiegels an der Stirnseite und am Nordwestufer des Hafenbeckens 2 eintrat. In Fortsetzung des Hafenbeckens war die außerordentlich große Abzugsfähigkeit im Vorhafen erkennbar.

Motorboote

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort UMWELTSCHUTZ auf, s. dort.

Wasserstand (niedrigster)

Am 8. Februar 1972 wurde mit 30 Zentimetern beim Pegel Linz der niedrigste jemals festgestellte Wasserstand der Donau in Linz gemessen. Die Beobachtungen gehen bis 1821 zurück; der Pegelnullpunkt wurde mehrere Male gesenkt, seit 1939 ist er mit 247,74 Metern über der Adria unverändert.

Wasserstandsanzeiger

Am Pegelhaus Linz (am rechten Donauufer, knapp stromauf der Nibelungenbrücke) wird der Wasserstand der Donau seit Oktober laufend mit Leuchtziffern angezeigt. Dies ist vor allem für die vorbeifahrenden Schiffe von Bedeutung, die Notwendigkeit

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ergab sich im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen der Donauschiffahrt (Reduzierung der Schiffsbesatzungen etc.).

Wasserverunreinigung

Am 23. November wurde das stromaufwärts fahrende bundesdeutsche Schleppschiff „Stuttgart" mit einem seiner Schleppkähne infolge ungünstiger Fahrwasserverhältnisse unterhalb der Steyregger Brücke gegen zwei dort liegende Tankschiffe gedrückt. Die beiden mit „Heizöl schwer" beladenen Kähne wurden aus ihrer Vertäuung gerissen und rund 500 Meter abgetrieben. Während ein Schiff mit eigener Kraft wieder den Liegeplatz erreichte, mußte das andere aufgefangen werden. Es wurde an die Tankländе oberhalb der Steyregger Brücke geschleppt. Da bei der ersten Kontrolle keine Schäden festgestellt werden konnten, ließ man den Kahn zuerst dort liegen und brachte ihn nicht in den Tankhafen, wo man etwas gegen ausfließendes Öl hätte unternehmen können. Nachdem am Folgetag das Fehlen von Öl festgestellt worden war, wurde die Ursache, ein langer Riß unterhalb der Wasserlinie, entdeckt. Nach Aufwärmen und Abpumpen wurde der Abgang von mehr als 40 Kubikmetern Öl offenbar. Trotz des großen Ausmaßes dieser Wasserverunreinigung wurden Beeinträchtigungen von Fischen, Wasservögeln und Wasserpflanzen in der Folgezeit nicht berichtet.

ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN

Bäder

Als Ersatz für zwei im Vorjahr im Zuge des Hotelneubaues an der Unteren Donaulände abgetragene Becken (s. Nk-Chr 71) wurde 1972 ein Rundbecken mit einem Durchmesser von 34 Metern und einer gleichbleibenden Wassertiefe von 1,4 Metern errichtet. Nördlich dieses Stahlbeckens, das im Bereich des ehemaligen Kinderplanschbeckens situiert wurde, konnte das Parkbadareal um eine zusätzliche Liegewiese erweitert werden. Das Kinderplanschbecken (Abmessungen 20 x 12, Wassertiefe 0,5 Meter) mußte verlegt werden.
Die Arbeiten am Bezirkshallenbad Hummelhof schritten im Berichtsjahr so weit fort, daß mit der Eröffnung Anfang März 1973 gerechnet werden kann.
Die beiden Linzer Freibäder, Parkbad und Waldbad Hummelhof, wurden in der Freibadesaison 1972 von etwa 170.000 Badegästen besucht. Dieser im Vergleich zum Vorjahr (mehr als 210.000 Badegäste) schwache Zustrom dürfte vor allem durch die relativ unsicheren Wetterverhältnisse im Sommer 1972 begründet sein.

Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering

Diese Materie ist unter dem Sammelwort DONAU ausgewiesen, s. dort.

Feuer- und Rauchverbot

In den Waldgebieten Schiltenberg, Marinewald, Wambach und im Bereich der Traunauen sowie in der Nähe dieser Wälder (Gefährdungsbereich) wurde auf Grund des § 24, Abs. 1, des Forstrechts-Bereinigungsgesetzes 1962, BGBl. Nr. 222/1962, ab 10. April 1972 bis 30. Oktober 1972 jegliches Feueranzünden und Rauchen verboten. Diese vorbeugenden Maßnahmen gegen die Waldbrandgefahr wurden getroffen, weil die genannten Gebiete die Naherholungsziele der Linzer darstellen.

Fitmarsch

An dem am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, abgehaltenen Fitmarsch, beteiligten sich etwa 2000 Linzer. Die Strecke war dieselbe wie im Vorjahr (s. Nk-Chr 71).

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Grünflächen

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort AUSSTELLUNGEN auf, s. dort.

Linzer Luft

Diese Materie wird unter dem Sammelwort WETTER behandelt, s. dort.

Medizinisches Allgemeinwissen

Gesunde Lebensführung, Fragen der allgemeinen Hygiene und des Umweltschutzes stellte die Volkshochschule in einem Lehrgang „Medizinisches Allgemeinwissen" in den Vordergrund. Für die alle 14 Tage stattfindenden Vorträge (Beginn 3. Oktober 1972) wurden bekannte Fachwissenschaftler verpflichtet. Neben Themen wie „Sport und Gesundheit", „Arbeitsplatz und Gesundheit", „Stress — ein Übel unserer Zeit", „Von der Plombe bis zur Zahnprothese" u. a. m. wurden auch das Wasser und die Luft von Linz behandelt.

Pockenimpfung

Wegen der Pockenepidemie in Jugoslawien und der daraus resultierenden bedrohlichen Lage in Österreich traf die Linzer Gesundheitsbehörde Ende März für ihren Bereich alle notwendigen Vorkehrungen, die geeignet sind, eine Weiterverbreitung dieser Krankheit zu verhindern. Im Gesundheitsamt der Stadt Linz wurde eine Stelle für Pockenschutzimpfungen eingerichtet. Durch das Gesundheitsamt bzw. durch die Oberösterreichische Ärztekammer wurde allen Linzer Ärzten und Krankenanstalten der Pockenalarmplan der Abteilung Sanitätsdienst des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung in Erinnerung gebracht. Mit der Bundespolizeidirektion Linz wurde Kontakt aufgenommen, damit gegebenenfalls durch ordnungspolizeiliche Maßnahmen die Ausbreitung einer Pockenepidemie verhindert würde. Die Impfstelle des Gesundheitsamtes war auch über die Osterfeiertage geöffnet. Tausende Linzer ließen sich impfen.

Sportaktion

Über Initiative des Linzer Bürgermeisters fand von Mai bis Oktober 1972 im Linzer Stadion die Aktion „Sport für jedermann" statt, bei der es jedem Linzer möglich gewesen wäre, unter der Leitung geschulter Sportlehrer an zwei Abenden wöchentlich Sport zu treiben. Die Aktion wurde von verschiedenen Linzer Institutionen unterstützt. Die Beteiligung war so stark, daß eine Wiederaufnahme der Aktion in den kommenden Jahren beabsichtigt wurde.

Sporthalle

Am 20. Jänner wurde mit dem Bau der vor dem Stadion situierten Linzer Sporthalle begonnen.

Stadtregion

Diese Materie wird unter dem Sammelwort RAUMORDNUNG behandelt, s. dort.

FEUERWEHR

Einsätze

Die Feuerwehr der Stadt Linz wurde 1972 insgesamt 1563mal alarmiert, wobei die Katastrophenhilfsdienste mit 710 Einsätzen die 377 Brandeinsätze bei weitem überwogen. Bekämpft wurden neun Großbrände, 15 Mittelbrände und 282 Kleinbrände, während 15 Alarmierungen auf das Konto von Irrtum oder Bosheit gingen. Die technischen Hilfeleistungen betrafen vor allem den Kraftfahrzeugverkehr. 316 Fahrzeuge,

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Verkehrsbehinderungen darstellten, wurden abgeschleppt. Weitere Hilfe leistete die Feuerwehr 81mal bei Wasserschäden, 26mal bei Ölalarm, 13mal bei chemischen Gefahren und zweimal bei Explosionsgefahr. 57 Menschen und 86 Tiere konnten aus Notsituationen gerettet werden.

Einsatzfahrzeuge

Die Linzer Feuerwehr erhielt im Berichtsjahr ein neues Tanklöschfahrzeug mit einem Löschwassertank von 3780 Litern und einem Schaummitteltank von 220 Litern sowie einen VW-Kleinbus (als Kommandofahrzeug mit Funk- und Lautsprecheranlage).

GAS

Erdgas

Bereits Ende 1971 war für die Umstellung der Linzer Gasversorgung auf Erdgas mit einigen hundert Anschlüssen der Anfangspunkt gesetzt worden (s. Nk-Chr 71). — Da für die systematische Umstellung bewährte Kräfte dringend nötig waren, wurden schon im Mai 1972 Monteure der SBL bei Umstellungsaktionen der NIOGAS (erste Gasversorgungsgesellschaft für Österreich mit Erdgas) bei St. Pölten für Spezialaufgaben geschult. Im Juni, Juli und August wurden diese Leute bei den Umstellungsaktionen in Wels und Traun erprobt, ehe die eigentliche Umstellung der Linzer Gasversorgung in Angriff genommen wurde.

Beginnend im September mit Kleinmünchen wurden sektorenweise Woche für Woche etwa 600 Geräte erfaßt, das entspricht ungefähr 300 Abnehmern. Die Bilanz zum Jahresende betrug zirka 10.000 umgestellte Geräte, womit ein Achtel des Gesamtplanes erfüllt war. Bis Ende Februar 1973 sollen bereits das ganze Stadtgebiet südlich der Salzburger Straße sowie das Harter Plateau, Wegscheid und Ebelsberg mit Erdgas versorgt sein.

Da Gasgeräte bei Betrieb mit Erdgas empfindlicher gegen Druckschwankungen sind als bei Betrieb mit Stadtgas, mußte und muß eine Ausstattung des Versorgungsnetzes mit Gasdruckreglern (Haus- oder Zählerregler) den jeweiligen Umstellungsaktionen vorausgehen. Dies hat den Vorteil, daß Gas in den Versorgungsleitungen künftig mit bedeutend höherem Druck gefahren werden kann als bisher und so auch an den Endstellen des Leitungsnetzes eine gleichmäßige Gasversorgung gewährleistet ist. Außerdem bewirkt der Einbau der Regler eine größere Leistungssteigerung des Rohrnetzes, als sie allein durch den höheren Heizwert des Erdgases gegeben ist.

Unfälle

Bei einer Gasexplosion, ausgelöst durch einen Lebensmüden und in weiterer Folge durch den Funken aus einem Kühlschrank, wurde am 15. Februar eine Wohnung im Haus Haidgattern 23 zerstört. Ein großes Stück Außenwand des Hauses und selbst Fenster und Fensterstöcke an der dem Explosionsherd gegenüberliegenden Seite des Hauses wurden herausgerissen und zu Boden geschleudert. Wiederum bewährte sich die Gelenkbühne (s. Nk-Chr 71) der Feuerwehr, durch deren Einsatz die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen in kürzester Zeit ausgeführt werden konnten. Außer dem Urheber des Unfalls wurde niemand verletzt.

INSEKTEN

Bienen

Diese Materie ist unter dem Sammelwort AUSSTELLUNGEN ausgewiesen, s. dort.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Entomologentagung

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort TAGUNGEN auf, s. dort.

Kartoffelkäfer

Die Totalbekämpfung des Kartoffelkäfers (s. Nk-Chr 71) wurde für 1972 am 20. Juni angeordnet. Trotz des relativ späten Auftretens des Schädlings muß der Befall eher als stark bezeichnet werden.

San-José-Schildlaus

Für den Bereich der Stadt Linz wurden vom Amt der oö. Landesregierung mit Kundmachung vom 22. November 1971 (Agrar-301002-2) gem. § 3, Abs. 1 der San-José-Schildlaus-Bekämpfungsverordnung vom 7. Februar 1955, LGBl. Nr. 17/1955, das Gebiet an der Posthofstraße (innerhalb der Umgrenzung Am Fünfundzwanziger Turm — Posthofstraße — Heimlhofstraße — Severinusweg) und ein Bereich in St. Magdalena (Gärten St.-Magdalena-Straße Nr. 55, 56 und 60, Gärten der Häuser Pferdebahnpromenade Nr. 1, 13, 15, 17 und Gärten der Häuser Oberbairinger Straße Nr. 1, 2, 4, 6, 10) als Schildlaus-Bekämpfungsgebiete bestimmt. In diesen Bereichen waren sämtliche Obstgehölze im Winter 1971/72 einer Winterspritzung mit einem von der Bundesanstalt für Pflanzenschutz zur Bekämpfung der San-José-Schildlaus als geeignet anerkannten Winterspritzmittel zu unterziehen.

LURCHE

Erdkröte

Im Bereich Plesching — Steyregg wurden 1972 in der Laichzeit (etwa März — April) trotz intensiven Suchens fast keine Erdkröten (Bufo bufo) gefunden. Es wird befürchtet, daß die Art im Raume von Linz ebenso wie der Laubfrosch und vielleicht auch andere Amphibien im Verschwinden begriffen ist. Als Ursache wird vor allem das Zuschütten von Tümpeln in den letzten Jahren angesehen, doch ist auch die Gefährdung durch den immer stärker werdenden Straßenverkehr nicht zu unterschätzen. Ein entsprechendes Untersuchungsprogramm wurde in der Vogelschutzstation Steyregg in die Wege geleitet.

NATUREREIGNISSE

Erdbeben

Am 16. April wurden weite Teile Österreichs von einem Erdbeben (Stufe 6 der Mercalli-Skala) erschüttert, dessen Epizentrum im Semmeringgebiet lag. In Linz kam es lediglich in einigen Häusern zu leichten Schäden (Mauerrissen). In Hochhäusern, hauptsächlich im Bereich der Gruberstraße und in Urfahr, konnte mehrfach Verrutschen von Einrichtungsgegenständen wahrgenommen werden.

Am 17. Juni wurde Oberösterreich von einem Erdbeben betroffen, dessen Epizentrum in Pregarten im Mühlviertel lag. Während in diesem Gebiet beträchtlicher Schaden entstand, wurde das Beben in Linz nur schwach wahrgenommen. Die Linzer Beobachter stimmen darin überein, daß die Erschütterungen akustisch eingeleitet wurden (durch schwache knallartige Geräusche). Das Nachbeben (Stärke 3 und 4), das besonders in den Gemeinden Pregarten, Hagenberg und Wartberg ob der Aist schwere Schäden anrichtete, verursachte in Linz lediglich Mauerrisse u. dgl.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

Chemieturm

Nach Zustimmung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurde am 4. Dezember mit den Bauarbeiten für das Institutsgebäude Nord 1 (Chemieturm) der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Linzer Hochschule begonnen. Zu den Kosten hat die Stadt Linz ebenso wie das Land Oberösterreich einen Beitrag von 14,5 Millionen Schilling zu leisten.

Tiergarten

In der Sitzung des Magistratspräsidiums vom 23. Mai 1972 wurde die Naturkundliche Station der Stadt Linz als federführende Dienststelle beauftragt, das Konzept für einen Linzer Tiergarten zu erstellen. Für die Errichtung des Zoos werden von der Stadt Linz das sogenannte Windflachgebiet in Urfahr und die Urfahrwände, ein etwa 110.000 Quadratmeter großes Areal, zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz hatte sich bereits seit ihrer Gründung im Jahre 1964 um die Errichtung eines Tiergartens in Linz bemüht. Sie will unter dem Vorsitz des Leiters der Naturkundlichen Station in einer ersten Ausbaustufe das Gebiet einzäunen und in den Urfahrwänden einen naturwissenschaftlichen Lehrpfad errichten. Auf dem Windflachgebiet selbst soll ausgehend von einem Regionalzoo, der vorerst nur mit heimischen Wildtieren, Urformen der mitteleuropäischen Haustiere — also auch ausgestorbenen Tieren der engeren Heimat — besetzt werden wird, ein Zoo angestrebt werden, der in weiterer Folge auch Tiere beherbergt, die beim Publikum einen bevorzugten Schauwert besitzen. Bei weiteren Ausbaustufen denkt man an die Errichtung eines Aquarienhauses oder eines Exotariums. Nach den Vorstellungen der Arbeitsgemeinschaft soll auch die astronomische Beobachtungsstelle, die derzeit im Botanischen Garten der Stadt Linz eingerichtet ist, als Volkssternwarte in diesem Areal ihren endgültigen Platz finden. Da in der Arbeitsgemeinschaft nicht nur Zoologen und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, sondern auch Pädagogen mitarbeiten, soll der künftige Zoo von Linz vorrangig der Schuljugend zugute kommen. Darüber hinaus soll er den Linzern eine neue Form der Freizeitgestaltung bieten und könnte — zufolge seiner unmittelbaren Stadtnähe und guten Zufahrmöglichkeiten — ein neuer Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr werden.

PFLANZENWELT

Anzuchtbetriebe

In den letzten Jahren mußten bestehende Anzuchtbetriebe des Gartenamtes der Stadt Linz auf Grund von Bauvorhaben geräumt werden. Da auf eigene Anzuchtbetriebe nicht verzichtet werden kann, wurden zum Zwecke rationelleren Arbeitens die Modernisierung und der Ausbau des Betriebes in Harbach forciert. Noch im Dezember 1971 konnte das erste von drei Glashäusern vollendet werden. Dieses sogenannte Kalthaus, ein VÖEST-Normgewächshaus, ein feuerverzinkter Skelettbau in kittloser Verglasung mit automatischer Lüftungsanlage, hat eine Fläche von 40 mal 9,8 Metern und dient zum Überwintern verschiedener Pflanzen, die eine Ruhezeit bei zirka fünf Grad Celsius brauchen. Im Frühjahr werden dort Pflanzen für Rabatten herangezogen, anschließend Chrysanthemen für die Herbstbepflanzung der Schmuckanlagen.

Die beiden anderen Glashäuser wurden im November 1972 fertiggestellt. In dem einen werden bei Durchschnittstemperaturen von 10 bis 15 Grad Celsius wärmebedürftige Topfpflanzen herangezogen, während in dem anderen, dem Warmhaus,

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mit Temperaturen von 20 bis 25 Grad Celsius Blumen getrieben, besonders wärmebedürftige Pflanzen kultiviert und Pflanzen aus Samen und Stecklingen vermehrt werden. — In einem neu errichteten Sozialbau ist die Forstpartie des Gartenamtes stationiert, weil die meisten Waldflächen der Stadt Linz nördlich der Donau liegen. Der Sozialbau hat eine gasbefeuerte Heizungsanlage eingebaut, da das Areal im Wassereinzugsgebiet liegt und eine Ölfeuerung nicht möglich war. — 1971 wurden in Harbach rund 85.000 Pflanzen für den Frühlingsflor, 74.000 für den Sommerflor und rund 13.000 Chrysanthemen herangezogen.

Samentauschliste

Unter der Bezeichnung „Index seminum et sporarum anno 1972" erschien die Samentauschliste des Botanischen Gartens und des Arboretums der Stadt Linz. Es handelt sich dabei um eine Zusammenstellung von Samen und Sporen, die 1972 geerntet wurden und nun öffentlichen und privaten botanischen Gärten in aller Welt zum Tausch angeboten werden. Das Heft weist 802 Positionen auf. 1972 wurden von Linz 4380 Samenportionen abgeschickt. Der Tausch erstreckt sich hauptsächlich über botanische Gärten in Mitteleuropa, aber auch in Nord- und Südamerika, Neuseeland, Afrika und Asien.

Stadtregion

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort RAUMORDNUNG auf, s. dort.

Weihnachtsbaum

Der Weihnachtsbaum für die Stadt Linz, aufgestellt wie üblich neben der Dreifaltigkeitssäule auf dem Hauptplatz, stammte 1972 aus dem Rindbachtal bei Ebensee. Die von der Forstverwaltung Offensee ausgewählte etwa 18 Meter hohe Fichte wurde am 8. Dezember im Rahmen eines Festaktes übergeben.

RAUMORDNUNG

Stadtregion

Am 7. April legte der Wiener Raumforscher Prof. Dr. Wurzer im Linzer Rathaus den Bürgermeistern der neun betroffenen Gemeinden Ansfelden, Asten, Gramastetten, Leonding, Linz, Pasching, Puchenau, Steyregg und Traun eine über Antrag der Stadt ausgearbeitete Strukturuntersuchung der Stadtregion Linz vor. In einem nur im Wege einer Planungsgemeinschaft dieser Gemeinden realisierbaren Modell lagen die Schwerpunkte auf der Koordination zwischen öffentlichem und Individualverkehr (Schnellbahn auf der einen, Schnellstraßen auf der anderen Seite) und auf planmäßiger Verdichtung des Wohnbaues. Besonderer Wert wurde auf die Schaffung und Erhaltung von regionalen Erholungs- und Grünflächen gelegt. Nicht verbaut werden dürfen die drei für die Stadtregion wesentlichen Grünzüge: jener beiderseits der Traun bis zur Donau, jener bereits stark gefährdete von Hörsching bis zum Linzer Güterbahnhof, ebenso der Grüngürtel beiderseits der Westbahn. Das Konzept wurde beifällig aufgenommen; die Unterstützung des Landes für eine Planungsgemeinschaft wurde zugesichert.

SÄUGETIERE

Rattenbekämpfung

Im Berichtsjahr wurden allein vom Gesundheitsamt der Stadt Linz im Stadtgebiet 1315 Rattenbekämpfungsaktionen in 730 Objekten durchgeführt. Der Gesamtaufwand

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

betrug 1500 Kilogramm Maisschrott, 37 Kilogramm Warfarin und 12 Kilogramm Fett. In 13 Fällen mußte Fleisch mit Warfarin bzw. Warfarin als Kontaktgift verwendet werden, da der übliche Köder, Maisschrott vermischt mit etwas Fett und Warfarin, nicht angenommen wurde. Den größten Anteil an den Bekämpfungsaktionen hatten die Altstadt und das Hafenviertel. In großflächigen Objekten wurden die Ratten wie bisher von Privatfirmen bekämpft. Durch die Vergiftungsaktionen hervorgerufene Schäden an Haustieren wurden nicht berichtet.

Viehzählung

Diese Materie ist unter einem eigenen Sammelwort behandelt, s. dort.

Wühlmausbekämpfung

Im Frühjahr und im Herbst ergab sich infolge Unterminierungsgefahr für die Hochwasserschutzdämme Urfahr-Plesching und Weikerl-Schwaigau und den Hafensüddamm die Notwendigkeit zur Bekämpfung der Wühl- und Feldmäuse. Anwendung fanden Giftweizen und Atemgifte entwickelnde Kugeln.

TAGUNGEN MIT NATURKUNDLICHEN THEMEN

Entomologentagung

39. Entomologentagung. 11./12. November 1972, Redoutensaal des Theatercasinos.

Mikrobiologentagung

Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Futtermittel-Mikrobiologie. 11./13. Oktober 1972, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt.

Mineraliensammlertagung

7. Mineraliensammlertagung, 4. Dezember 1972, Bahnhoffestsaal.

(Verkehrswissenschaftliche Tagung s. VERKEHR.)

TIERSCHAUSTELLUNGEN

Elefant

Mit dem sprichwörtlichen Elefanten im Porzellanladen wurde am 15. November ein modernisiertes Detailgeschäft für Glas-, Porzellan- und Küchengeräte in der Ferihumerstraße eröffnet. Im Anschluß daran stand das Tier, ein junger indischen Elefant, Kindern im Gelände des Firmenparkplatzes als Reittier zur Verfügung.

Gepard

Den Werbeeffekt eines Gepards, der nicht allein im Anlocken von Neugierigen besteht, machte man sich bei der Polstermöbel-Verkaufsausstellung eines Möbelhauses in der Dametzstraße vom 10. bis 22. April 1972 zunutze. Die gezähmte Großkatze ruhte in der angegebenen Zeit täglich etwa drei Stunden in der Auslage. Der Werbeerfolg entsprach den Erwartungen.

Vogelschau

Vom 25. Oktober bis 6. November fand im Kaufmännischen Vereinshaus die traditionelle „Linzer Vogelschau" des Vereines der Vogelfreunde Linz statt. Unter den etwa 600 einheimischen und exotischen Exemplaren befanden sich auch Kronenkraniche und ein sprechender Beo (Gattung Gracula), die naturgemäß besondere Beachtung fanden. Die Zahl der Besucher betrug etwa 12.000.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vogelschauhaus

Anfang Mai wurde den Insassen des Altersheimes der Stadt Linz ein 13 Meter langes, fünf Meter breites und 2,5 Meter hohes teilüberdachtes Vogelschauhaus, belebt von etwa 150 Vögeln aus aller Welt, übergeben. Die Idee zur Errichtung der Voliere wurde aus der Raumnot einzelner Mitglieder des Vereines der Vogelfreunde Linz geboren und aus dem Bedürfnis, der Stadt Linz in Belangen eines öffentlichen Vogelschauhauses ein Beispiel zu geben. Ermöglicht wurde die Verwirklichung des Vorhabens durch das Verständnis des Magistrates, mit Unterstützung seitens Betrieben und Privatpersonen und durch die Tatkraft von Mitgliedern des erwähnten Vereines. Im Winter können die Vögel in einem geheizten Raum im Kellergeschoß des Altersheimes der Stadt Linz untergebracht werden.

Weitere Tierschaustellungen

Hundeausstellung, September-Oktober, Wirtschaftshof. — Kleintierausstellung, September-Oktober, Jahrmarktsgelände. — Kleintierausstellung, November, Klosterhof. — Tierschau, September-Oktober, Jahrmarktsgelände. — Tiersegnung, Oktober, Kapuzinerkirche. — Vogelausstellung, Dezember, Pfarrheim der Friedenskirche.

TIERWELT

Diese Sammelmaterie ist in die nachstehend genannten Sammelwörter aufgegliedert: INSEKTEN, LURCHE, VÖGEL, SÄUGETIERE, (TIERSCHAUSTELLUNGEN), s. jeweils dort.

UFO-BEOBACHTUNGEN (?)

Am 18. März wurde um etwa 19.25 Uhr von zahlreichen Personen (unter ihnen auch Flugkapitäne) ein Lichtkegel mit sehr heller, erdwärts gerichteter Spitze gesichtet, erst über dem Raume von Linz schwebend und dann mit großer Geschwindigkeit davonziehend. Ähnliche Phänomene wurden etwa gleichzeitig auch über Radstadt, über der Westschweiz und über Nordfrankreich beobachtet. Fachleute erklärten Form und Anzahl der Erscheinungen mit dem Eindringen eines Meteoriten in die Erdatmosphäre und dessen Platzen in den höheren Luftschichten. Beobachteter Stillstand und Bewegung wurde perspektivischen und optischen Täuschungen zugeschrieben.

UMWELTSCHUTZ

Entrümpelungsaktion

Vom 9. Oktober bis 10. November wurde die zweite Entrümpelungsaktion des Linzer Wirtschaftshofes in Linz durchgeführt (erste Aktion 1967). Aus der Altstadt und Teilen der übrigen Innenstadt wurden etwa 2000 Kubikmeter Sperrmühl abgeholt und nach Asten (Mülldeponie) gebracht.

Grünflächen

Diese Materie ist unter dem Sammelwort AUSSTELLUNGEN behandelt, s. dort.

Heizung

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des SBL-Aufsichtsrates trat der Linzer Bürgermeister im Verlauf der Sitzung am 23. Oktober dafür ein, daß jenen Unternehmen, die beispielsweise beim Einbau von umweltfreundlichen Heizanlagen Verständnis für die Anliegen der Stadtverwaltung zeigen, auch eine entsprechende Förderung durch

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Stadt zuteil werden soll. Er betonte in diesem Zusammenhang das große Interesse der Stadtverwaltung an der Anwendung umweltfreundlicher Heizanlagen, wobei sich für die Linzer Großabnehmer mit der Erdgasumstellung (s. GASVERSORGUNG) neue Möglichkeiten ergeben.

Linzer Luft

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort WETTER auf, s. dort.

Motorboote

In den letzten Jahren war im Bereich des Bezirksverwaltungsamtes eine gewaltige Steigerung der Kennzeichenzuweisungen für Motorboote zu verzeichnen. Waren es zum Stichtag 1. Jänner 1969 noch 267 zugelassene Motorboote, so erhöhte sich diese Zahl bis 31. Mai 1972 auf 694.

Sauberhalten des Waldes

Im Frühsommer wurde von der Allgemeinen Sparkasse im Gebiet Eidenberger Alm — Lichtenberg eine Wanderwegmarkierung aus geschnitzten Wurzelstöcken angelegt, die Tafeln mit Aufforderungen zur Sauberhaltung der Umwelt tragen. Erfolg konnte in der näheren Umgebung einwandfrei festgestellt werden.

Stadtregion

Diese Materie ist unter dem Sammelwort RAUMORDNUNG ausgewiesen, s. dort.

Taubenplage

Diese Materie wird unter dem Sammelwort VÖGEL behandelt, s. dort.

VERKEHR

Brücke = Zweite Linzer Donaustraßenbrücke

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort DONAU auf, s. dort.

ESG-Jubiläum

Am 14. Juli 1972 fand aus Anlaß des 75jährigen Bestandes der ESG (Linzer Elektrizitäts- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft) eine Feier mit Festakt statt. Die ESG hatte in den vergangenen Jahren die Energieversorgung der Stadt Linz zu bestreiten und konnte den wachsenden Anforderungen im öffentlichen Verkehr mit modernen Methoden und Einrichtungen entsprechen.

Fußgängerunterführung

Am 28. Juli setzten mit verkehrsbehindernden Kabelumlegungen die Vorarbeiten für die Errichtung einer Fußgängerunterführung am südlichen Brückenkopf der Nibelungenbrücke beim Finanzgebäude Ost ein. Die Arbeiten, die auch das Umlegen von Wasserversorgungsleitungen nötig machten (s. WASSERVERSORGUNG), kamen am 22. Dezember zum Abschluß. Der Tunnel wird künftig den Rechtsabbiegeverkehr vor der Nibelungenbrücke flüssiger und die Verhältnisse für die Fußgeher sicherer gestalten.

Fußgängerzone

Ab 23. Oktober 1972 traten im Bereich der Linzer Landstraße straßenpolizeiliche Maßnahmen in Kraft, durch die der Verkehr im Bereich zwischen Taubenmarkt und

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mozartkreuzung stark gedrosselt wurde. Durch ein System von Verkehrszeichen in den anliegenden Straßen wurde dieses Teilstück der Landstraße zwar noch nicht zu einer echten Fußgängerzone, doch wurde es bedeutend fußgängerfreundlicher gestaltet als es bisher gewesen war.

Nebel

Die Materie ist unter dem Sammelwort WETTER behandelt, s. dort.

Ostumfahrung

Am 30. November wurde das Teilstück der Mühlkreisautobahn (A 7) Semmelweisstraße — „Anschlußstelle Hafenstraße", das eine 92 Meter lange Brücke über die Verbindungsbahn und eine solche von 346 Metern Länge über die Hafenstraße enthält, dem Verkehr übergeben. Damit war die Ostumfahrung von der Franckstraße bis zum Brückenkopf der neuen Donaubrücke, die dann im Dezember (s. Zweite Linzer Donaustraßenbrücke) eröffnet wurde, durchgehend befahrbar geworden.

Rohrbacher Bundesstraße

Die gefährliche Einfahrt nach Linz entlang des Schienenstranges der Mühlkreisbahn (vom Tunnel in Ottensheim bis Urfahr) wird in den nächsten fünf Jahren ausgebaut und entschärft werden. 1972 wurde mit der Schleifung von neun Häusern entlang der Urfahrer Wände der Anfangspunkt dafür gesetzt. Die restlichen 20 Häuser sollen 1973 niedergerissen werden.— Ab 1974 wird dann die Rohrbacher Bundesstraße entlang der Urfahrer Wände bis zur Schloßtaverne in Puchenau auf 14 Meter oder vier Fahrspuren verbreitert werden. Fahrbahn und Schiene entlang der Donauuferstraße werden durch Leitschienen getrennt.

Bereits 1973 wird die Verlängerung des Straßenzuges von Puchenau bis zum Tunnel in Ottensheim auf 7,5 Meter verbreitert. Die Mühlkreisbahn wird auf eine Länge von drei Kilometern in das Donaubett hinein verlegt werden, wozu mit einer Breite von zehn Metern ein neuer Bahnkörper aufgeschüttet werden muß; 120.000 Kubikmeter Erdreich werden dazu nötig sein. Man rechnet mit einer Bauzeit von vier bis fünf Jahren.

Die Einbindung der verbreiterten Rohrbacher Bundesstraße in das städtische Verkehrsnetz stellte die Verkehrsplaner der Stadt Linz vor eine schwierige Aufgabe. Es galt eine leistungsfähige Linienführung einerseits für die Rohrbacher Bundesstraße, anderseits für die Mühlkreisbahn zu finden. Auf der Grundlage des von Prof. Doktor Leibbrand erstellten ersten Generalverkehrsplanes für Linz (s. Nk-Chr 71) wird die Rohrbacher Bundesstraße in die Umfahrung Urfahr eingebunden. Diese Umfahrung wird voraussichtlich mittels einer Brücke die Hagenstraße überqueren, hinter dem Bergbahnhof über den Auberg führen und bei der Kaiserkrone in die Freistädter Straße einmünden.

Eine weitere Donaubrücke, rund 100 Meter westlich des Römerbergtunnels, wird Urfahr an die Linzer Westumfahrung anschließen. Am Brückenkopf in Urfahr, der etwa an jener Stelle zu liegen kommt, wo heute die Mühlkreisbahn die Rohrbacher Bundesstraße schräg überquert, wird der Verkehr in drei Ebenen geführt werden. Die Rohrbacher Bundesstraße kommt dabei — in den Hang eingebettet — über der Trassenführung der Donaubrücke zu liegen. Die Mühlkreisbahn wird unter der Rohrbacher Bundesstraße in einem Tunnel durch den Spazenberg neu trassiert. Durch die Führung in drei Ebenen gelang es den städtischen Verkehrsplanern, die Rohrbacher Bundesstraße in die künftige Urfahrer Umfahrung, die einen wichtigen Verkehrsträger des westlichen Stadtteiles von Urfahr darstellt, platzsparend und kreuzungsfrei einzubinden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verkehrswissenschaftliche Tagung

Am 7. Juni 1972 wurde im Festsaal der Handelskammer die Verkehrswissenschaftliche Tagung 1972 eröffnet. Die für fünf Tage anberaumte Tagung stand unter dem Motto „Verkehr und Umwelt" und beschäftigte sich weitgehend mit Fragen der Umweltverschmutzung.

VIEHZÄHLUNG

Die alljährlich am 3. Dezember im Linzer Stadtgebiet durchgeführte Viehzählung erbrachte 1972 folgende Ergebnisse: Pferde 112, Rinder 1340, Schafe 153, Ziegen 54, Schweine 2689, Gänse 31, Enten 149, Truthühner 108, Hühner 31.482. — Die stärkste zahlenmäßige Veränderung gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres zeigt sich bei den Hühnern, deren Zahl um 12.997 angestiegen ist.

VÖGEL

Amsel (Nest aus Kunststoffen)

Im Juli wurde in einer Grünanlage mitten im Industriebetrieb der Stickstoffwerke ein nach erfolgter Brut verlassenes Amselnest gefunden, das vorwiegend aus Kunststofffasern gebaut war.

Birkenzeisig

Im Winter 1972/73 konnte häufiges Auftreten des Birkenzeisigs (Carduelis flammea) im gesamten oberösterreichischen Alpenvorland beobachtet werden, obwohl dessen gewöhnliches Brutvorkommen nur in Hochlagen (etwa Baumgrenze in den Alpen und Hochlagenmoore im Böhmerwald) gegeben ist. Das Singen der Art wurde in der Neuen Heimat bis Mai 1973 wahrgenommen. Ebenfalls in dieser Gegend konnte ein Brutversuch festgestellt werden, der aber von einem Nesträuber vereitelt wurde. Es soll abschließend bemerkt werden, daß in den letzten Jahren allgemein eine stärkere Ausbreitungstendenz von den Hochlagen in tiefer gelegene Gebiete verzeichnet wurde.

Stockente

Im Berichtsjahr wurden am Bahnhofsteich drei Bruten der Stockente (Anas platyrhynchos) festgestellt, wobei nicht bekannt ist, ob die Tiere eingesetzt worden sind oder sich natürlich einbürgerten. Der Grund, daß in Linz selbst ein Teich in einer derart verkehrsreichen Gegend besiedelt wurde, dürfte in der geringen Anzahl innerstädtischer Wasserflächen zu suchen sein.

Taubenplage

Die Wildtaubenbekämpfung im Stadtgebiet wurde 1972 lediglich dadurch weitergeführt, daß in Parkanlagen Giftköder (Blausäure) gelegt wurden. Es zeigte sich dabei, daß die Tauben immer weniger bereit sind, die gelegten Köder anzunehmen, welche Tatsache sich bereits 1971 abgezeichnet hatte. Gründe dafür und für den großen Wildtaubenbestand im Stadtgebiet, den Fachleute als um 100 Prozent zu hoch bezeichnen, dürften unter anderem darin zu suchen sein, daß ein bereits bestehendes Verbot der Taubenfütterung verfassungsrechtlich angefochten wurde und daher keine Strafen ausgesprochen werden. Nebenbei sei erwähnt, daß die Altbauten und „Linz vor dem zweiten Weltkrieg" den Tauben bedeutend bessere Brutmöglichkeiten bieten als die modernen Siedlungsgebiete.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Von den drei bisher erprobten Bekämpfungsmethoden, nämlich der Anwendung von Giftködern, der Ausnahme der Gelege und Brutplätze selbst und der Anwendung von Antikonzeptionsmitteln, soll lt. Entscheidung vom Herbst 1972 künftig die erstere weiter benützt werden. — Eine geplante Begasung der größeren, hochfrequentierten Brutplätze (mit Blausäuredämpfen und nachfolgender mechanischer Reinigung) scheiterte bisher daran, daß keine Firma bereit ist diese Arbeiten zu übernehmen. Antikonzeptionsmittel werden einerseits sehr schwer angenommen und kommen anderseits ihrer enormen Kosten wegen nicht in Frage.

Turmfalke

Ein Vorkommen von Turmfalken (Falco tinnunculus, s. Nk-Chr 71) konnte 1972 in der Linzer Innenstadt nicht mehr beobachtet werden.

Viehzählung

Diese Materie ist unter einem eigenen Sammelwort ausgeworfen, s. dort.

WALD

Feuer- und Rauchverbot

Diese Materie scheint unter dem Sammelwort ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN auf, s. dort.

Sauberhalten des Waldes

Diese Materie ist unter dem Sammelwort UMWELTSCHUTZ ausgewiesen, s. dort.

Stadtregion

Diese Materie ist unter dem Sammelwort RAUMORDNUNG behandelt, s. dort.

WASSERVERSORGUNG

Anschluß Gerlgrabensiedlung

Die „Gerlgrabensiedlung", eine Wohnsiedlung auf Gramastettner Gemeindegebiet, nordwestlich des Pöstlingberges, wurde im Laufe des Jahres 1972 an die städtische Wasserversorgungsanlage angeschlossen. Damit konnte eine Voraussetzung für geordnete Siedlungstätigkeit und Bauentwicklung in dem Gebiet geschaffen werden, in dessen näherer Umgebung keine geeigneten Trinkwasservorkommen vorhanden sind.

Das Wasser — es stammt aus dem Wasserwerk Heilham und muß 230 Meter hochgepumpt werden — wird der Wassergenossenschaft Gramastetten-Pöstlingberg über fünf mit Wasserzählerschächten versehene Anschlußleitungen übergeben, die entlang der Hohen Straße von der Zubringerleitung abzweigen (Nennweite 200 Millimeter). — Um die vertraglich vereinbarte Wassermenge, die mit 6 Liter/Sekunde bzw. 160 Kubikmeter/Tag nach oben begrenzt wurde, jederzeit liefern zu können, mußte die bestehende, zur Pöstlingbergkrone führende Zuleitung geringeren Querschnittes, die derzeit noch ausreicht, um die städtische Hochzone um den Pöstlingberg zu versorgen, verstärkt werden. Die Anspeisung erfolgt über eine im Herbst 1971 errichtete Druckleitung, Nennweite 200 Millimeter. Die 1350 Meter lange Trasse führt vom Behälter Dießenleiten beginnend über die Mayrwiese hinauf und mündet hinter dem Pöstlingberg in die bestehende Leitung in der Hohen Straße ein. — Im Zuge des Leitungsausbaues wird auch das Pumpwerk beim Behälter Dießenleiten durch eine neue Drucksteigerungsanlage ersetzt.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anschluß Wambach

In der Ortschaft Wambach herrscht seit Jahren auf Grund der geringen örtlichen Wasservorkommen Mangel an Trink- und Nutzwasser. Die bestehenden Hausbrunnen sind überdies durch die anfallenden Abwässer gefährdet, da auch eine zentrale Abwasserbeseitigung fehlt. Aus diesen Gründen entschlossen sich die SBL (Stadtbetriebe Linz) die Ortschaft Wambach trotz der erforderlichen hohen Investitionskosten an das städtische Wasserrohrnetz anzuschließen. Von der rund zwei Kilometer langen, von Fischdorf kommenden Zuleitung werden im Siedlungsgebiet von Wambach zwei Versorgungsstränge abzweigen, die rund 30 Siedlungshäuser und zehn landwirtschaftliche Anwesen mit Trink- und Nutzwasser versorgen werden. Die Errichtung der Wasserleitung Wambach, die in zwei Jahresetappen — 1972 und 1973 — erfolgen soll, wurde Mitte des Jahres begonnen.

Brückenleitungssystem

Die Errichtung der Zweiten Linzer Donaustraßenbrücke bot eine günstige Gelegenheit, die Gas- und Wasserrohrnetze von Urfahr und Linz enger miteinander zu verbinden. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 1972 wurden Anschlußleitungen am Urfahrer und Linzer Widerlager der Brücke verlegt, während die eigentliche Brückenleitung in der ersten Jahreshälfte 1973 fertig werden soll. Für die Wasserversorgung der Stadt Linz kommt dieser Wasserhauptrohrleitung über die zweite Linzer Donaustraßenbrücke insofern besondere Bedeutung zu, als sie den Transport von größeren Mengen von Trinkwasser aus dem Wasserwerk Pleschinger Au nach Linz ermöglicht und somit das in der Pleschinger Au vorhandene Grundwasservorkommen besser erschlossen und ausgeschöpft werden kann. Es besteht die Absicht, künftig den Stadtteil Lustenau (Hafen, Industriegebiet) mit Wasser aus dem Wasserwerk Plesching zu versorgen.

Dükeranlage

Im Laufe des Jahres wurde die Dükeranlage des Wasserwerkes Goldwörth vollendet. Die Wassergewinnung in der Hagenau im Gebiet der Gemeinde Goldwörth wird für die Stadt Linz schon in absehbarer Zeit von größter Bedeutung sein: Das Trinkwasser wird in einer 14 Kilometer langen Leitung ab dem Grundwasserwerk Hagenau unter der Donau durchgeführt und am Kürnberg südlich vorbei zum Behälter Froschberg gepumpt werden.

Notbrunnen

Im Frühjahr wurden Voraussetzungen für die Errichtung eines Notbrunnens im Gebiet Schörgenhub-Auwiesen der Traunniederung in der Nähe des Autobahnzubringers Linz geschaffen. Auf Grund der örtlichen hydrologischen Gegebenheiten wäre die Entnahme einer Wassermenge von etwa 10.000 Kubikmeter/Tag aus diesem Brunnen, der infolge seiner Lage außerhalb des Wassereinzugsgebietes die Reserven der Linzer Trinkwasserversorgung nicht hätte angreifen können, möglich gewesen. Der Brunnen wurde dann wegen einer Besserung der Versorgungslage in den Monaten Mai und Juni nicht gebaut.

Ozonanlage

Die Ozonanlage des Wasserwerkes Pleschinger Au (s. Nk-Chr 71) wurde am 19. Mai 1972 in Betrieb genommen. — Das in der Anlage Furth zur Trinkwasser-Desinfektion benötigte Ozon wird aus der von außen angesaugten atmosphärischen Luft in vier Ozonisatoren erzeugt. Das Ozon bildet sich beim Durchleiten der vorher entstaubten und getrockneten Luft an den plattenförmigen Entladungselementen der Ozonisatoren durch stille elektrische Entladung in einem elektrischen Hochspannungsfeld.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anschließend wird das Ozon-Luftgemisch mit dem vom Brunnen kommenden Rohwasser in zwei je 100 Kubikmeter großen Kontaktbehältern innig vermengt. Hier findet bei einer Einwirkungszeit von fünf bis zehn Minuten der eigentliche Entkeimungsvorgang statt. Die im Rohrkeller aufgestellten Netzpumpen entnehmen das nunmehr entkeimte Reinwasser dem Saugschacht der Kontaktbehälter, worauf es in das städtische Leitungsnetz befördert wird. — Mit der Inbetriebnahme der Drucksteigerungs- und Ozonanlage Furth wurde auch das letzte noch ausständig gewesene Bauwerk der Wasserversorgungsanlage Pleschinger Au seiner Bestimmung übergeben. Dieses Werk ist neben dem Werk in Scharlinz nunmehr die zweite große Wasserversorgungsanlage der Stadt Linz, war bereits mehr als zwei Jahre provisorisch mit eingeschränkter Leistung in Betrieb gestanden und ist nun endgültig und offiziell in den Dienst der Bevölkerung von Linz gestellt worden.

Rohrbruch

Bei Baggerungsarbeiten für die Verlegung eines Fernsehkabels trat am 6. Juli an der Hauptleitung im Bereich der Drucksteigerungsanlage Westbrücke der Linzer Wasserversorgung ein Schaden auf. Aus dem gebrochenen Wasserhauptstrang, einem 400-mm-Rohr, durch das Wasser von Scharlinz auf den Froschberg gepumpt wird, trat in kurzer Zeit soviel Wasser aus (nach Angaben der SBL einige tausend Kubikmeter), daß Teile der Waldeggstraße und Gleisanlagen der Westbahn überschwemmt wurden. Weitere Folgen der Panne bis zum Zeitpunkt der Abschaltung des Stranges waren empfindliche Verkehrsstörungen und unzureichende Wasserversorgung in den höher gelegenen Stadtteilen der Umgebung (Bindermichl, Waldegg, Froschberg, Spallerhof u. a.) bis zur Behebung des Schadens am 7. Juli.

Trinkwasserhochbehälter Auberg

Da der Nutzinhalt von 100 Kubikmetern des in den Jahren 1951 und 1952 errichteten Trinkwasserhochbehälters Auberg nicht mehr ausreichte, die angeschlossenen Stadtteile zufriedenstellend zu versorgen, mußte er durch Anbau einer kreisrunden Behälterkammer auf 500 Kubikmeter vergrößert werden. Die dafür erforderlichen Arbeiten begannen im Oktober und sollen noch in der ersten Jahreshälfte 1973 zum Abschluß kommen. Der Behälter Auberg hat im Rahmen der Wasserversorgung von Urfahr die Aufgabe, die höher gelegene Druckzone Auberg, die die Urfahrer Stadtteile Riesenhof, Hagen und Urfahrwänd umfaßt, mit Wasser zu versorgen und Wasser für die hochgelegene Versorgungszone Schableder bereitzustellen. Laut Statistik hat sich der Wasserverbrauch in diesen durch erhöhten Wohnkomfort gekennzeichneten Siedlungsgebieten innerhalb der letzten Jahre verdoppelt.

Wasserknappheit

Am 31. Jänner, am 11. Februar und am 5. Oktober des Berichtsjahres brachte der Rathaus-Pressedienst dringende und ausführlich begründete Appelle der Stadtbetriebe Linz (Wasserversorgung) an die Linzer Wasserabnehmer, mit Wasser zu sparen und jeden unnötigen Wasserverbrauch zu unterlassen: Die Stadt Linz bezieht ihr Trinkwasser ausschließlich aus Grundwasserwerken, deren Pumpenanlagen das Wasser aus dem Untergrund der Schotterfluren des Donau- und Trauntales schöpfen. Die gewinnbare Entnahmewassermenge ist abhängig von der Höhenlage der Brunnenwasserspiegel, die wiederum maßgeblich von der jeweiligen Wasserführung der Vorfluter (Donau und Traun) beeinflußt werden.

Die zu Anfang des Berichtsjahres herrschende Wasserknappheit hatte ihre Ursache primär in der außerordentlichen Niederschlagsarmut der vorangegangenen Monate

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und in diesem Zusammenhang in der langanhaltenden extremen Niederwasserführung der beiden genannten Flüsse. Der Grundwasserspiegel im Fassungsgebiet des Wasserwerkes Scharlinz lag in dieser Zeit 1,8 Meter unter dem langjährigen Jahresmittel und nur etwa fünf Zentimeter über dem tiefsten jemals gemessenen Wasserspiegel. Die Stadtbetriebe Linz waren nicht in der Lage, aus ihrem Hauptwerk in Scharlinz die Konsenswassermenge von 45.000 Kubikmeter/Tag, die für die einwandfreie Versorgung des Linzer Stadtteiles südlich der Donau ausreichen würde, zu liefern. Die Förderleistung betrug zeitweise lediglich 38- bis 39.000 Kubikmeter pro Tag. Urfahr verfügte mit dem neuen Wasserwerk Pleschinger Au wohl über genügende Reserven, doch konnte die fehlende Wassermenge mangels Rohrleitungsverbindungen nicht nach Linz gefördert werden.

Als Sofortmaßnahme wurde im Februar die Lücke in der Hauptrohrleitung Urfahr, Nordstrang zwischen Marklstraße und Pulvermühlstraße, geschlossen. Dadurch konnten die Druckverhältnisse im Urfahrer Rohrnetz soweit verbessert werden, daß über die einzige Rohrnetzverbindung von Urfahr und Linz (Nibelungenbrückenleitung) etwas mehr Wasser nach Linz gefördert werden konnte. — Schon in naher Zukunft soll eine über die zweite Linzer Straßenbrücke führende großkalibrige Brückenleitung, Nennweite 400 Millimeter, in der Lage sein, bei Bedarf ausreichende Wassermengen von Urfahr in das Versorgungsgebiet von Linz zu fördern.

Die Wassernot, die Anfang Oktober 1972 die Linzer beunruhigte, hatte wie die vorangegangenen ihren Hauptgrund in der Niederschlagsarmut seit dem trockenen Winter 1971/72 und der daraus resultierenden Erschöpfung der Grundwasserreserven. Als zusätzliche Belastung trat jedoch die Unterbrechung der Verbindungsleitung von Urfahr und Linz über die Nibelungenbrücke hinzu, die durch den Bau der Fußgängerunterführung (s. dort) notwendig geworden war. Dieser Bau war begonnen worden, als die Lage noch nicht alarmierend gewesen war. Daher fiel die bei großer Wasserknappheit aus dem Wasserwerk Plesching für Linz südlich der Donau bisher beigesteuerte Wassermenge für kurze Zeit (einige Tage) aus.

Wasserwerk Goldwörth

Nach Zurückweisung der Berufung gegen den von der Wasserrechtsbehörde des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung im Juli 1968 erlassenen Bescheid steht dem Bau des Wasserwerkes Goldwörth und der Fernwasserleitung durch die Stadtgemeinde Linz kein Hindernis mehr entgegen. Nach den Plänen der Stadtbetriebe Linz wird das Wasserwerk Goldwörth (einschließlich der Nebenbauten und der Fernwasserleitung Goldwörth-Linz) in den nächsten drei Jahren errichtet werden, so daß voraussichtlich ab dem Jahre 1975 Wasser aus Goldwörth nach Linz fließen wird.

Gegen den Wasserrechtsbescheid der oberösterreichischen Landesregierung auf Entnahme von Grundwasser aus dem nördlichen Eferdinger Becken im Bereich der Gemeinde Goldwörth hatten die Donaukraftwerke-AG, die Gemeinde Goldwörth sowie drei betroffene Grundstückseigentümer Berufung eingebracht. Die DOKW bestritt in erster Linie die technische Möglichkeit, aus dem vorgesehenen Fassungsgebiet der Hagenau 750 Liter pro Sekunde bzw. 60.000 Kubikmeter Wasser pro Tag erschließen zu können. Die Gemeinde Goldwörth und die drei privaten Parteien führten Beeinträchtigungen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung durch die Schutzgebietsauflagen des Wasserrechtsbescheides ins Treffen.

Im Berufungsverfahren machte die oberste Wasserrechtsbehörde (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft) den Stadtbetrieben Linz als Auflage unter anderem die Durchführung eines Hauptpumpversuches aus dem mittleren der drei geplanten Horizontalfilterbrunnen. Die Ergebnisse dieses Pumpversuches bestätigten die im

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bescheid erster Instanz zur Entnahme bewilligte Wassermenge (s. Nk-Chr 71), und die oberste Wasserrechtsbehörde wies mit Bescheid vom 26. Mai 1972 die eingebrachten Berufungen als unbegründet zurück. Da von den Berufungswerbern vom letzten Rechtsmittel, nämlich der Verwaltungsgerichtshofbeschwerde kein Gebrauch gemacht worden war, erwuchs der Wasserrechtsbescheid der oberösterreichischen Landesregierung in Rechtskraft.

Wasserwerk Haid

Im Sommer des Berichtsjahres wurde im Fassungsgebiet des Wasserwerkes Haid ein dritter Bohrbrunnen errichtet, der ein Erfordernis für das Erreichen der Konsenswassermenge auch in Trockenzeiten und in weiterer Folge für die Automatisierung des Wasserwerkes Haid darstellt. Dieses Wasserwerk ist für Linz — auch nach Wegfall der Versorgung von Traun — für die Versorgung der Gemeinde Ansfelden von großer Bedeutung und soll im Zuge des 5-Jahres-Investitions-Programmes der WAV auf automatischen Betrieb umgestellt werden. Das Werk wird dann von dem Zentralschaltwerk Scharlinz (s. Nk-Chr 71) fernüberwacht, wofür die Fernmelde-Übertragungseinrichtungen vom Behälter Berg über das Wasserwerk Haid nach Scharlinz ausgebaut werden müssen.

Wasserwerk Pleschinger Au

Im Jänner des Berichtsjahres erteilte die Wasserrechtsbehörde auf Antrag der Stadt Linz (SBL) die Bewilligung zur Wasserentnahme von maximal 300 Liter/Sekunde, das sind 26.000 Kubikmeter pro Tag, aus dem Bereich der Pleschinger Au auf unbefristete Zeit.

Nach der Durchführung umfangreicher biologischer, hydrologischer, hygienischer und technischer Voruntersuchungen und nach Abwicklung eines langwierigen Wasserrechtsverfahrens war der Stadt Linz am 1. Juni 1967 die Bewilligung zur Grundwasserentnahme von 120 Liter/Sekunde, das sind 10.000 Kubikmeter pro Tag, aus dem Untergrund der Pleschinger Au erteilt worden. Damals hatte die Wasserrechtsbehörde des Amtes der oö. Landesregierung grundsätzliche Bedenken gegen das geplante Wasserwerk vorgebracht, weshalb sie die beantragte Entnahmewassermenge von 300 Liter/Sekunde vorerst auf 120 Liter/Sekunde beschränkte und den Konsens auf fünf Jahre befristete.

Der Stadt wurde jedoch die Möglichkeit eingeräumt, weitere Untersuchungen zur genaueren Ermittlung der Grundwasserströmungsverhältnisse im Fassungsgebiet durchzuführen und eine Erhöhung des Maßes der Wasserbenutzung anzustreben. Nach Errichtung des Horizontalfilterbrunnens war das Wasserwerk im Juli 1969 mit der Förderleistung von 120 Liter/Sekunde in Betrieb genommen worden. Später wurden zwei Pumpversuche mit 200 bzw. 250 Liter/Sekunde durchgeführt und ausgewertet, wobei das Grundwasser laufend in chemischer und bakteriologischer Hinsicht überprüft wurde.

Die ergänzenden Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß das dem Brunnen entnommene Grundwasser in chemisch-hygienischer Hinsicht einwandfrei und für die Verwendung als Trinkwasser jederzeit geeignet ist und daß aus dem Brunnen, ausgenommen in länger anhaltenden Niederwasserperioden der Donau, 300 Liter/Sekunde gefördert werden können. Die ursprünglich vorgebrachten Bedenken der Wasserrechtsbehörde erwiesen sich somit als unbegründet.

Mit dem Vollausbau des Wasserwerkes Pleschinger Au, das nach den Gutachten der Sachverständigen geeignet ist, dauernd und mit großer Wassermenge der Wasserversorgung der Stadt Linz zu dienen, erhöhte sich der Gesamtkonsens der Linzer Wasserwerke auf 87.000 Kubikmeter pro Tag.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

WETTER

Linzer Luft

In dem Vortrag „Die Luft in Linz" (14. November 1972, Volkshochschule Linz) führte Primarius Dr. Schindl (Krankenhaus der Elisabethinen) das rapide Ansteigen der Erkrankungen der Atmungsorgane in Linz und Nahumgebung während der letzten zehn Jahre auf das schlechte Klima (70 Nebeltage im Jahr) und die vermehrte Abgasentwicklung durch Industrie und Verkehr zurück. Die Hörschinger Meteorologen waren mit nur 51 Nebeltagen pro Jahr (Durchschnitt der Jahre 1961 bis 1970) auf bedeutend bessere Ergebnisse bezüglich des Klimas von Linz-Stadt gekommen.

Nebel

Am Nachmittag des 5. und speziell am 6. August herrschte im Stadtgebiet von Linz so starker Nebel, daß die Sicht stellenweise nur noch einen Meter betrug. Mehrere öffentliche Verkehrsverbindungen mußten aus Sicherheitsgründen eingestellt werden. In dem Nebel, der weite Teile des Donauraumes und des Mühlviertels bedeckte und etwa von der niederösterreichischen Landesgrenze bis in die Umgebung von Wels reichte, rammte ein Schiff einen Pfeiler der Straßen- und Eisenbahnbrücke in Mauthausen, so daß sogar der Zugverkehr einzustellen war. Die Ursache des dichten Nebels soll die durch den Regen am Vormittag des 5. August entstandene Luftfeuchtigkeit im Zusammenhang mit der geringen Luftbewegung gewesen sein.

Wettersonde

Am 23. November landete eine Sonde des deutschen Wetterdienstes München in Linz auf dem Dach der evangelischen Kirche in der Konrad-Vogel-Straße. Die beschädigte Hülle des Ballons mit den Instrumenten konnte von der Linzer Feuerwehr mittels Hebebühne geborgen werden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

INDEX

Seite

ABWÄSSER: Kanalbauten 191
Amsel (Nest aus Kunststoffen) s. VÖGEL 206
Anschluß Gerlgrabensiedlung s. WASSERVERSORGUNG 207
Anschluß Wambach s. WASSERVERSORGUNG 208
Anzuchtbetriebe s. PFLANZENWELT 200
Auberg s. WASSERVERSORGUNG 209
AUSSTELLUNGEN: Bienen, Felsbilder, Gesundheitsinformation, Grünflächen, Meteoriten, Joseph Ressel 192

Bäder s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 196
Bienen s. AUSSTELLUNGEN (INSEKTEN) 198
Birkenzeisig s. VÖGEL 206
Brücke — Zweite Linzer Donaustraßenbrücke s. DONAU (VERKEHR) . . . 192
Brückenleitungssystem s. WASSERVERSORGUNG (DONAU) 208

Chemieturm s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN 200

DONAU: Brücke — Zweite Linzer Donaustraßenbrücke, Brückenleitungssystem, Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering, Hafen, Hochwasserschutzdamm Urfahr-Plesching, Hochwasserschutzdamm Weikerl-Schwaigau, Modellversuch zum Hochwasser 1954, Motorboote, Wasserstand (niedrigster), Wasserstands-Anzeiger, Wasserverunreinigung 192
Donaudükerstollen s. ABWÄSSER 191
Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering s. DONAU (ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN) 193
Dükeranlage s. WASSERVERSORGUNG 208

Einsätze s. FEUERWEHR 197
Einsatzfahrzeuge s. FEUERWEHR 198
Elefant s. TIERSCHAUSTELLUNGEN 202
Entomologentagung s. TAGUNGEN (INSEKTEN) 202
Entrümpelungsaktion s. UMWELTSCHUTZ 203
Erdbeben s. NATUREREIGNISSE 199
Erdgas s. GAS 198
Erdkröte s. LURCHE 199
ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN: Bäder, Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering, Feuer- und Rauchverbot, Fitmarsch, Gesundheitsinformation, Grünflächen, Linzer Luft, Medizinisches Allgemeinwissen, Pockenimpfung, Sportaktion, Sporthalle, Stadtregion 196
ESG-Jubiläum s. VERKEHR 204

Felsbilder s. AUSSTELLUNGEN 192
Feuer- und Rauchverbot s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN (WALD) 196

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Seite

FEUERWEHR: Einsätze, Einsatzfahrzeuge 197
Fitmarsch s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 196
Fußgängerunterführung s. VERKEHR 204
Fußgängerzone s. VERKEHR 204

GAS: Erdgas, Unfälle 198
Gepard s. TIERSCHAUSTELLUNGEN 202
Gerlgrabensiedlung s. WASSERVERSORGUNG 207
Gesundheitsinformation s. AUSSTELLUNGEN 192
Gesundheitswesen s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 196
Goldwörth s. WASSERVERSORGUNG 210
Grünflächen s. AUSSTELLUNGEN (ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN, UMWELTSCHUTZ) 192

Hafen s. Donau 194
Haid s. WASSERVERSORGUNG 211
Harbachsammler s. ABWÄSSER 191
Hasbergersteig s. ABWÄSSER 191
Hausleitnerweg s. ABWÄSSER 191
Heizung s. UMWELTSCHUTZ 203
Hochwasserschutzdamm Urfahr-Plesching s. DONAU 194
Hochwasserschutzdamm Weikerl-Schwaigau s. DONAU 194

INSEKTEN: Bienen, Entomologentagung, Kartoffelkäfer, San-José-Schildlaus . 198

Kanalbauten s. ABWÄSSER 191
Kartoffelkäfer s. INSEKTEN 199
KLIMA s. WETTER 212

Leitenbauerstraße s. ABWÄSSER 191
Linzer Luft s. WETTER (ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN, UMWELTSCHUTZ) 212
Luft s. WETTER (ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN, UMWELTSCHUTZ) 212
LURCHE: Erdkröte 199

Medizinisches Allgemeinwissen s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 197
Meteoriten s. AUSSTELLUNGEN 192
Mikrobiologentagung s. TAGUNGEN 202
Mineraliensammlertagung s. TAGUNGEN 202
Modellversuch zum Hochwasser 1954 s. DONAU 195
Motorboote s. UMWELTSCHUTZ (DONAU) 204

NATUREREIGNISSE: Erdbeben 199
NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN: Chemieturm, Tiergarten . . 200
Nebel s. WETTER (VERKEHR) 212
Notbrunnen s. WASSERVERSORGUNG 208

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Seite

Ödmühlweg s. ABWÄSSER 191
Ostumfahrung s. VERKEHR 205
Ottensheim-Wilhering s. DONAU 193
Ozonanlage s. WASSERVERSORGUNG 208

PFLANZENWELT: Anzuchtbetriebe, Samenaustauschliste, Stadtregion, Weihnachtsbaum 200
Pichling s. ABWÄSSER 191
Plesching s. DONAU 194
Pleschinger Au s. WASSERVERSORGUNG 211
Pockenimpfung s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 197

Rattenbekämpfung s. SÄUGETIERE 201
RAUMORDNUNG: Stadtregion 201
RESSEL, Joseph s. AUSSTELLUNGEN 192
Rohrbacher Bundesstraße s. VERKEHR 205
Rohrbruch s. WASSERVERSORGUNG 209

Samentauschliste s. PFLANZENWELT 201
San-José-Schildlaus s. INSEKTEN 199
Sauberhalten des Waldes s. UMWELTSCHUTZ (WALD) 204
SÄUGETIERE: Rattenbekämpfung, Wühlmausbekämpfung. — Viehzählung (Haus-Pferde, -Rinder, -Schafe, -Schweine, -Ziegen) 201
Schwaigau s. DONAU 194
Sportaktion s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 197
Sporthalle s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN 197
Stadtregion s. RAUMORDNUNG (ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN, UMWELTSCHUTZ, WALD) 201
Stockente s. VÖGEL 206

TAGUNGEN: Entomologentagung, Mikrobiologentagung, Mineraliensammlertagung — (Verkehrswissenschaftliche Tagung) 202
Taubenplage s. VÖGEL (UMWELTSCHUTZ) 206
Tiergarten s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN 200
TIERSCHAUSTELLUNGEN: Elefant, Gepard, Vogelschau, Vogelschauhaus u. a. m. 202
TIERWELT: INSEKTEN, LURCHE, VÖGEL, SÄUGETIERE 203
Traunau-Siedlung s. ABWÄSSER 191
Trinkwasserhochbehälter Auberg s. WASSERVERSORGUNG 209
Turmfalke s. VÖGEL 207

UFO-BEOBACHTUNGEN 203
UMWELTSCHUTZ: Entrümpelungsaktion, Grünflächen, Heizung, Linzer Luft, Motorboote, Sauberhalten des Waldes, Stadtregion, Taubenplage . . . 203
Unfälle s. GAS 198
Urfahr s. DONAU (ABWÄSSER) 191
Urfahr-Plesching s. WASSERVERSORGUNG 207

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Seite

VERKEHR: Brücke = Zweite Linzer Donaustraßenbrücke, ESG-Jubiläum, Fußgängerunterführung, Fußgängerzone, Nebel, Ostumfahrung, Rohrbacher Bundesstraße, Verkehrswissenschaftliche Tagung 204
Verkehrswissenschaftliche Tagung s. VERKEHR (TAGUNGEN) 206
VIEHZÄHLUNG 206
VÖGEL: Amsel, Birkenzeisig, Stockente, Taubenplage, Turmfalke. — Viehzählung (Haus-Enten, -Gänse, -Hühner, -Truthühner) 206
Vogelschau s. TIERSCHAUSTELLUNGEN 202
Vogelschauhaus s. TIERSCHAUSTELLUNGEN 202

WALD: Feuer- und Rauchverbot, Sauberhalten des Waldes, Stadtregion . . 207
Wambach s. WASSERVERSORGUNG 208
Wasserknappheit s. WASSERVERSORGUNG 209
Wasserstand (niedrigster) s. DONAU 195
Wasserstandsanzeiger s. DONAU 195
WASSERVERSORGUNG: Anschluß Gerlgrabensiedlung, Anschluß Wambach, Brückenleitungssystem, Dükeranlage, Notbrunnen, Ozonanlage, Rohrbruch, Trinkwasserhochbehälter Auberg, Wasserknappheit, Wasserwerk Goldwörth, Wasserwerk Haid, Wasserwerk Pleschinger Au 207
Wasserverunreinigung s. DONAU 196
Wasserwerk Goldwörth s. WASSERVERSORGUNG 210
Wasserwerk Haid s. WASSERVERSORGUNG 211
Wasserwerk Pleschinger Au s. WASSERVERSORGUNG 211
Weihnachtsbaum s. PFLANZENWELT 201
Weikerl-Schwaigau s. DONAU 194
WETTER: Linzer Luft, Nebel, Wettersonde 212
Wettersonde s. WETTER 212
Wilhering s. DONAU 193
Wühlmausbekämpfung s. SÄUGETIERE 202

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz (Linz)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Theischinger Günther

Artikel/Article: Naturkunde- Chronik der Stadt Linz: 1972 191-216